Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda — **Neukirch und Umgegend**

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk — Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 204 — Sonnabend, den 31. August 1940 — 95. Jahrgang

Neue überraschende Vorstöße nach England

Nach bisheriger Meldung 80 feindliche Flugzeuge abgeschossen — Flugplätze und Anlagen der britischen Luftwaffe erheblich beschädigt

Berlin, 30. Aug. Unsere Kampf- und Jagdflieger unternahmen am Freitag mehrere überraschende Vorstöße nach der britischen Insel. Eine Anzahl von Flugplätzen und Anlagen der RAF. wurde durch Bomben erheblich beschädigt. Bei diesen Angriffen sowie bei dem Ueberfliegen der englischen Südküste entwickelten sich zahlreiche Luftkämpfe über den südlichen Grafschaften und dem Kanal. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind hierbei 80 feindliche Flugzeuge durch unsere Jäger abgeschossen worden. Die eigenen Verluste halten sich in mäßigen Grenzen und betragen nur 21 Flugzeuge.

Der Donauraum durch Schiedsspruch der Achsenmächte endgültig befriedigt

Wien, 30. August. Die ungarische und die rumänische Regierung haben an die Reichsregierung und die italienische Regierung das Ersuchen gerichtet, die zwischen Ungarn und Rumänien bestehenden strittigen Fragen hinsichtlich der von Rumänien vorzunehmenden Gebietsabtretungen an Ungarn durch einen Schiedsspruch zu regeln. Die Reichsregierung und die italienische Regierung haben diesem Wunsche entsprochen und der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und der königlich italienische Minister des Aeußern, Graf Ciano, haben heute im Namen der deutschen und der italienischen Regierung folgenden Schiedsspruch gefällt:

1. Als endgültige Grenze zwischen Rumänien und Ungarn wird die in der anliegenden Karte eingezeichnete Grenze festgelegt. Die genauere Grenzziehung an Ort und Stelle bleibt einer rumänisch-ungarischen Kommission überlassen.

2. Das hiernach an Ungarn fallende, bisher rumänische Gebiet wird von den rumänischen Truppen innerhalb einer Frist von 14 Tagen geräumt und in ordnungsmäßigem Zustande an Ungarn übergeben. Die einzelnen Etappen der Räumung und Besetzung sowie deren sonstige Modalitäten sind sofort durch eine rumänisch-ungarische Kommission festzusetzen. Die königlich rumänische und die königlich ungarische Regierung haben dafür Sorge zu tragen, daß sich die Räumung und Besetzung in voller Ruhe und Ordnung vollzieht.

3. Alle rumänischen Staatsangehörigen, die am heutigen Tage in dem von Rumänien abzutretenden Gebiet ansässig sind, erwerben ohne weiteres die ungarische Staatsangehörigkeit. Sie sind berechtigt, innerhalb einer Frist von sechs Monaten für die rumänische Staatsangehörigkeit zu optieren. Die Personen, die von diesem Optionsrecht Gebrauch machen, haben das ungarische Staatsgebiet innerhalb einer weiteren Frist von einem Jahr zu verlassen und werden von Rumänien übernommen. Sie können ihr bewegliches Vermögen frei mit sich führen, sie können ferner ihr unbewegliches Vermögen bis zu ihrer Abwanderung liquidieren und den Erlös gleichfalls frei mit sich nehmen; falls die Liquidierung nicht gelingt, sind sie von Ungarn zu entschädigen. Ungarn wird alle mit der Umsiedlung der Optanten zusammenhängenden Fragen in großzügiger und entgegenkommender Weise behandeln.

4. Die dem ungarischen Volkstum angehörenden rumänischen Staatsangehörigen, die in dem 1919 von Ungarn an Rumänien abgetretenen, jetzt bei Rumänien verbleibenden Gebiet ansässig sind, erhalten das Recht, innerhalb einer Frist von sechs Monaten für die ungarische Staatsangehörigkeit zu optieren. Für die Personen, die von diesem Optionsrecht Gebrauch machen, gelten die vorstehend unter 3 niedergelegten Grundsätze.

5. Die Königlich ungarische Regierung übernimmt die feierliche Verpflichtung, die Personen, die auf Grund dieses Schiedsspruches die ungarische Staatsangehörigkeit erwerben, aber dem rumänischen Volkstum angehören, den übrigen ungarischen Staatsangehörigen in jeder Weise gleichzustellen. Die Königlich rumänische Regierung übermittelt feierlich die entsprechende Verpflichtung für die in ihrem Staatsgebiet verbleibenden rumänischen Staatsangehörigen ungarischen Volkstums.

6. Die Regelung sonstiger sich aus dem Souveränitätswechsel ergebender Einzelfragen bleibt unmittelbaren Verhandlungen zwischen der Königlich rumänischen und der Königlich ungarischen Regierung überlassen.

7. Falls sich bei der Durchführung dieses Schiedsspruches Schwierigkeiten ohne Zweifel ergeben, werden die Königlich ungarische und die Königlich rumänische Regierung sich hierüber unmittelbar verständigen. Sollten sie sich dabei über eine Frage nicht einigen können, so werden sie diese Frage der Reichsregierung und der Königlich-Italienischen Regierung zur endgültigen Entscheidung unterbreiten.

Wien, den 30. August 1940.

Der Schiedsspruch eine endgültige Regelung

Im Protokoll der Schlußsitzung ist festgelegt:

Der Königlich Rumänische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten und der Königlich Ungarische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten haben von dem Schiedsspruch und seiner Anlage Kenntnis genommen und namens ihrer Regierung nochmals die Erklärung bestätigt, daß sie den Schiedsspruch als endgültige Regelung annehmen und daß sie sich verpflichten, ihn vorbehaltlos durchzuführen.

Rumänien erhält die Garantie der Achsenmächte

Im Anschluß an den Schiedsspruch hat zwischen den Außenministern der Achsenmächte und dem rumänischen Außenminister andererseits ein Notenaustausch stattgefunden, in dem Deutschland und Italien die Integrität und Unverletzlichkeit des rumänischen Staatsgebietes garantieren und die rumänische Regierung diese Garantie annimmt.

Erklärungen der Außenminister der Achsenmächte

Nach der Verkündung des Schiedsspruches gaben der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und der italienische Außenminister, Graf Ciano, vor den Delegationen und in Gegenwart von Vertretern der in- und ausländischen Presse folgende Erklärung ab:

Die Erklärung Ribbentrops

„Durch den soeben erfolgten Schiedsspruch hat eine wichtige und schwierige Frage der europäischen Politik ihre endgültige Regelung gefunden. Ich möchte im Namen der Reichsregierung meine besondere Freude und Genugtuung hierüber zum Ausdruck bringen.

Die rumänische und die ungarische Regierung haben einen Appell an die Regierungen der beiden Achsenmächte gerichtet. Sie haben hiermit ihren Willen bekundet, das zwischen ihnen seit langem strittige Problem auf friedlichem Wege zu lösen und haben damit ihrer Verantwortung sowohl für die Wahrung ihrer eigenen Interessen als auch für die Erhaltung des Friedens in Südosteuropa Rechnung getragen. Der Führer und der Duce haben sich diesem Ruf nicht entzogen.

Deutschland und Italien, die mit Rumänien und Ungarn in gleicher Weise durch freundschaftliche Beziehungen verbunden sind, sind an der zwischen den beiden Ländern bisher strittig gewesenen Frage als solcher nicht unmittelbar interessiert. Sie konnten deshalb in voller Unparteilichkeit an die ihnen angetragene Aufgabe herantreten und aus den großen Schwierigkeiten, die die komplizierten geographischen und ethnographischen Verhältnisse des strittigen Gebietes in sich schließen, einen gerechten und die Interessen beider Teile wahrenden Ausweg finden.

Die beiden Achsenmächte haben damit aufs neue den Beweis erbracht, daß sie entgegen der englischen Politik, die seit Beginn der Auseinandersetzung der Achsenmächte mit England versucht hat, die Brandfackel des Krieges auch in den Donauraum zu werfen, entschlossen und in der Lage sind, in Zusammenarbeit mit den Mächten in diesem Raum eine Ausdehnung des Krieges auf dieses Gebiet zu verhindern.

Nach der sowjetrussisch-rumänischen Einigung über die beßarabische Frage und nach der bereits erzielten Einigung zwischen Rumänien und Bulgarien in der Frage der Süddobrudscha ist nunmehr mit dem heute von den Achsenmächten gefällten und von den beiden Parteien angenommenen Schiedsspruch das letzte im Donauraum noch schwebende territoriale Problem seiner Lösung zugeführt. Ein endgültiger Zustand der Befriedung wird nunmehr zum Nutzen aller auch in diesem Teil Europas eintreten.

Ich bin der Ueberzeugung, daß hiermit eine feste Grundlage für die Herstellung dauerhafter und freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rumänien und Ungarn geschaffen worden ist.“

Die Erklärung Cianos

„Im Augenblick der Unterzeichnung des Protokolls, das die Annahme des Schiedsspruches seitens der ungarischen Regierung und der rumänischen Regierung bekräftigt, mit dem Deutschland und Italien die neuen und endgültigen Grenzen zwischen Ungarn und Rumänien festgesetzt haben, möchte ich im Namen meiner Regierung meine lebhafteste und aufrichtigste Befriedigung über die gerechte und friedliche Lösung einer Streitfrage ausdrücken, die die Beziehungen zwischen den beiden Ländern und die Ruhe im Donaubecken so schwer bedrohte. Zu dieser Lösung haben Ungarn und Rumänien mit gleichem Verständnis beigetragen, und ich möchte

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

Wir schreiben Weltgeschichte!

Zur einjährigen Wiederkehr des Kriegsbeginns

In der Stunde, da diese Zeilen gelesen werden, stehen die meisten Kameraden ein Jahr für die Freiheit Großdeutschlands. Sie haben in diesem einem Jahre jene Zange zerschlagen, die Großbritannien und sein Vasall Frankreich heimtückisch an die Lebensnerven Großdeutschlands gelegt hatten, um sie im geeigneten Augenblick zu schließen und die deutsche Nation zu erdrosseln. Es war ein furchtbares Schicksal, das uns zugedacht war. Wenn man in den Hochsommertagen vorigen Jahres den Mechanismus betrachtete, den der Polyp England in Tätigkeit gesetzt hatte, um die Versklavung Deutschlands zu erreichen, so muß man sagen, daß diese Methode ebenso raffiniert wie unter Umständen aussichtsreich war. Man stelle sich nochmals vor: Polen hatte die Pulverladung zu entzünden, die Sowjet-Union sollte mit Polen marschieren, Frankreich sollte von Westen her einfallen, Großbritannien wollte Deutschlands Frauen und Kinder verhungern lassen und gleichzeitig mit seiner Flotte und Luftwaffe Deutschland über Belgien—Holland, die Nordsee und gegebenenfalls von Skandinavien aus angreifen. Der Balkan hatte die Aufgabe, von Südosten her einzufallen und namentlich im Protektorat und in der Ostmark als an einer vermeintlich empfindlichen Stelle Deutschland zu fassen. Von Italien hoffte man, daß es zumindestens wohlwollende Neutralität zugunsten Englands und seiner Handlanger zeigen würde. Deutschland sollte auf diese Weise auf allen Fronten, nach Süden, Osten, Nordwesten und Westen, zur Verteidigung gezwungen sein und gleichzeitig von jeder Ergänzung seiner Rohstoffe für kriegswichtige Zwecke abgeschnitten werden. Man erwartete ferner eine Empörung des deutschen Volkes gegen den Nationalsozialismus und damit eine schnelle Zermürbung der Kampfkraft der Wehrmacht ähnlich wie 1918.

Diese kriegspolitische Situation bestand im Hochsommer vorigen Jahres, als wir zum Kampf gezwungen wurden. Es ist begreiflich, daß eine verhetzte Weltöffentlichkeit Deutschland in diesem Kampf vor einem Jahr wenig Aussichten auf Erfolg gab. Das internationale Judentum, der Anstifter dieses Vernichtungskrieges, registrierte bereits in hämischem Ton den Untergang des neuen Deutschland. Doch noch nie in der Geschichte der Völker ist es zu einer derartig radikalen Umkehr aller Voraussagen gekommen wie in diesem Krieg. Niemals hat die Diplomatie und Geheimpolitik eines Staates so Schiffbruch gelitten wie diejenige Englands und seiner Vasallen. Niemals aber auch wurden militärische Leistungen von solcher Durchschlagskraft vollbracht wie von der deutschen Wehrmacht, während die Kriegskunst des Führers die bis ins letzte ausgeklügelten Pläne der feindlichen Generalstäbe auslöschte. Aus den militärischen Schlägen, hart und präzise geführt, ist das heutige Großdeutschland entstanden, das in zwölf Monaten sämtliche getarnten Gegner auf dem europäischen Kontinent besiegte, die französische Militärmacht zerschlug und England wie einen räudigen Hund vom Festland vertrieb. Einige Staaten, für die vor einem Jahr England und Frankreich noch unbesiegbare Gottheiten waren, reisen heute auf Anruf nach Berlin und Rom, um ihre Positionen im neuen Europa angewiesen zu erhalten. Andere Staaten aber, die wie Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich in blinder Ergebenheit sich England opferten, stehen jetzt klagend an den Gräbern ihrer Toten. Ihnen bleibt nichts anderes übrig, als aus dem Wandel ihrer Gesinnung heraus jene Kräfte zu entfalten, die für den Neuaufbau eines Staates im jetzigen europäischen Raum notwendig sind. Das ehemalige Polen, das noch nie einen positiven Beitrag im Laufe der europäischen Geschichte geliefert hat und sich im August vorigen Jahres ohne Zögern zum Fackelträger des Krieges und zum Massenmörder am wehrlosen Deutschtum bestimmen ließ, kann in der Gesellschaft des neuen Europa nie wieder Sitz und Stimme haben. Deutschland und Italien sind die Garanten des neuen Europa. Großdeutschland wird mit seinen Freunden dafür sorgen, daß jene europäische Basis geschaffen wird, in der nicht nur die Klein- und Mittelstaaten des Erdteils ihren Lebensraum gesichert finden, sondern mit der auch die übrige Welt, wenn sie will, zusammenarbeiten kann. Im Fernen Osten garantiert Japan diese Zusammenarbeit, im Westen glauben die USA. gegen das neue Europa rüsten zu müssen. Wir halten uns an das Wort des Führers, daß Großdeutschland keinerlei irgendwie gearteten Forderungen und Interessen an Amerika besitzt.

Heute vor einem Jahr war es Großbritannien beinahe gelungen, einen geschlossenen Ring um Deutschland zu ziehen. Aus diesem Ring hat die deutsche Diplomatie und die deutsche Wehrmacht Stück für Stück herausgeschlagen. Heute ist dieser Ring um Deutschland in die geschlossene Front des kontinentalen Europa verwandelt worden. Diese Front schaut nach Nordwesten, nach England. Der gleiche Staat, der vor einem Jahr glaubte, alle Fäden in Europa in der Hand zu haben, um mit ihnen Deutschland zu erwürgen, sitzt verbannt und geächtet auf seiner Insel angesichts der Abrechnung, die unerbittlich ihren Lauf nimmt. In zwölf Monaten hat Deutschland mit seinen Freunden Europa umgeformt und aus ihm die Giftkörper britischer Kriegs- und Ausbeutungspolitik entfernt. Diese Wandlung der Dinge, die kommende Zeiten als das größte Ereignis der Weltgeschichte bezeichnen werden, hat nicht nur jeder Deutsche